

Turner konzentriert sich auf berufliche Zukunft

20 Jahre sind genug: Zapf beendet Karriere

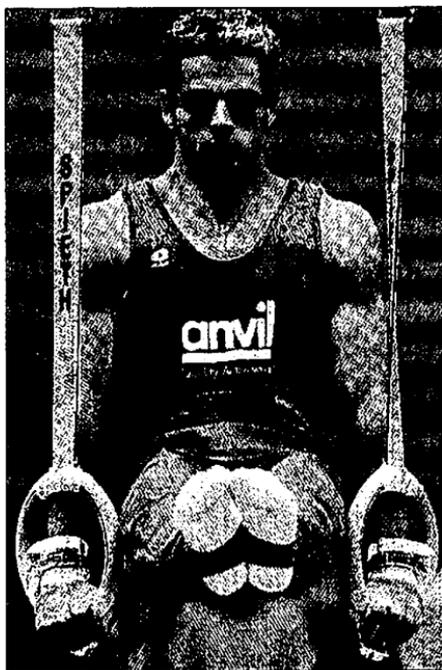
Stuttgart – Stephan Zapf hat seine Karriere als Turner beendet. „Ich will mich jetzt um meine berufliche Zukunft kümmern“, sagt der 26-Jährige, dem immer wieder Verletzungen zu schaffen machten.

VON DIRK PREISS

Stephan Zapf hat eine Menge erreicht, seit er vor gut 20 Jahren mit dem Turnen angefangen hat. Er war deutscher Meister am Pauschenpferd, hat den nationalen Titel zweimal mit der Mannschaft gewonnen, und bei zwei Weltmeisterschaften hat er auch geturnt. Nur eines blieb ihm verwehrt: ein Start bei Olympischen Spielen. Sowohl 2000 als auch 2004 sorgten Verletzungen dafür, dass Zapfs großer Traum nicht in Erfüllung ging. Nun hat er die Hoffnung aufgegeben, dass sich das noch einmal ändert. „Ich habe meinen Rücktritt aus der Nationalmannschaft erklärt“, sagt Zapf, der sich derzeit von einer Verletzung am rechten Ringfinger erholt. Auch in der Bundesliga wird er nicht mehr für die KTV Stuttgart an den Start gehen. „Wenn ich schon aufhöre, dann richtig.“

Klaus Nigl fällt es schwer, Zapfs Schritt nachzuvollziehen. Der Stuttgarter Bundestrainer hat mehrfach versucht, Zapf umzustimmen. Sein Argument: „So kannst du deine Karriere doch nicht beenden.“ Im vergangenen Jahr hatte Zapf wegen eines Rippenbruchs zunächst die Europameisterschaften und später wegen der Finger-Verletzung die Olympischen Spiele verpasst.

Umstimmen konnte Nigl seinen Schützling nicht mehr. Obwohl die Perspektiven nicht so schlecht gewesen wären. 2007 findet die Turn-WM in Stuttgart statt, 2008 stehen in Peking die nächsten Olympischen Spiele auf dem Plan. „Dann bin ich aber zu alt“, sagt Zapf. Nigl sieht das anders: „Das ist ein Alibi. Ein Olympia-Start wäre auch mit 29 möglich gewesen.“ Hauptgrund für den Rücktritt sei wohl eher Zapfs familiäre



Abgang: Stephan Zapf Foto: Baumann

Situation. Der 26-Jährige hat kürzlich geheiratet, seine Frau erwartet im Mai ein Kind. „Weil mir keiner garantieren kann, dass ich bis 2008 gesund bleibe, kümmere ich mich nun um meine berufliche Zukunft“, sagt Zapf. Ab dem kommenden Wintersemester will er ein Lehramtsstudium beginnen.

Die Tür für ein Comeback steht aber offen. „Diese Option hat er“, sagt Nigl. Aus gutem Grund: „Ihn zu ersetzen wird nicht leicht.“ Zapf hat seine Stärken am Pauschenpferd und an den Ringen – im Gegensatz zu den Jungen um Fabian Hambüchen. Die Hoffnung auf einen Sinneswandel ist aber gering: „Er könnte weiterturnen“, sagt Nigl, „aber er will nicht mehr.“